

Podiumsdiskussion: Energiewende & Datenschutz

TU Berlin, 17. November 2018, 12:30-13:30

Zielsetzung der Session:

Ziel der Podiumsdiskussion war es, herauszuarbeiten, wo die Chancen und Grenzen liegen, die die Digitalisierung der Energiewende im Einklang mit dem Datenschutz bietet. Wir wollten herausfinden, wo die roten Linien bei der Umsetzung der digitalen Energiewende in Bezug auf den Datenschutz verlaufen. Dazu ha-

ben wir mit Energiewende-Expertinnen, einem Verbraucherschützer, einem Techniker, einem Juristen sowie dem anwesenden Publikum (ca. 80 Personen) diskutiert. Die Session kann hier angeschaut werden:

www.media.ccc.de/v/bub2018-204-energiewende_datenschutz

Ergebnis der Session:

Digitale Technologien können helfen, das Koordinationsproblem der Energiewende zu lösen, die Sektorenkopplung zu ermöglichen und Effizienz- und Flexibilitätspotentiale zu heben. Es wird kritisiert, dass die Formalia bzgl. der Nutzung von Verbraucherdaten für Zwecke, die nicht der Energiewende dienen, eine Einwilligung gegenüber einer Nicht-Einwilligung bevorzugen. Ein positives Nutzen-Kosten-

Verhältnis für Mieter*innen ist nicht festzustellen. Diese haben kein Vetorecht, wenn die Hausbesitzerin entscheidet, einen Smart Meter einzubauen. Prosumer haben hier einen größeren Nutzen. Es ist erstens zentral, dass möglichst viele Daten bei den Verbrauchern/Prosumern bleiben und zweitens Strompreisstrukturen vorliegen, die zeitvariable Tarife attraktiv machen.



Hendrik Zimmermann

Referent für Energiewendeforschung und
Digitale Transformation

zimmermann@germanwatch.org